

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
5 (1880)**

18.9.1880 (No. 503)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-908477](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-908477)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs u. Sonnabends zum Preise von 1 Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gespaltene Corpusspalt oder deren Raum. Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Grünestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen beauftragt: Böttner u. Winter in Oldenburg; Gaarenstein u. Vogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Mosse in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen da; C. Schlotte in Bremen; Joh. Neuberger in Hamburg; G. P. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schüller in Hannover und alle sonstigen Bureau

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Ausrath in Brake.

N^o 503.

Brake, Sonnabend, den 18. September 1880.

5. Jahrgang.

Zum Abonnement
auf das am 1. October d. J. beginnende neue Quartal der „Braker Zeitung“ laden wir hierdurch ergebenst ein. Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt 1 Mark. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefboten, sowie die Unterzeichnete gegen Quittung entgegen.
Brake. Die Expedition.

Politische Uebersicht.

* Kronprinz Rudolph von Oesterreich weilt seit einigen Tagen als Gast am Berliner Hofe und wird mit hohen Ehren ausgezeichnet.

* Das hat sich Herr Hofmann wohl nicht träumen lassen, als er das Ministerium für Handel und Gewerbe abgab, um als Staatssecretair nach Straßburg überzusiedeln, — daß er keinen Geringeren, als den Fürsten Bismarck zum Amtsnachfolger haben würde. Und doch ist dem so. Das „Wolffsche Bureau“ versendet folgende lakonische Depesche:

„Fürst Bismarck ist zum Minister für Handel und Gewerbe, Oberpräsident v. Bötticher zum Staatssecretair des Innern und zugleich zum Staatsminister ernannt.“

Fürst Bismarck ist also Reichskanzler, Leiter des auswärtigen Amtes, preussischer Ministerpräsident und Minister für Handel und Gewerbe. Er übernimmt die neue Würde und Bürde, ohne mit den

Wimpern zu zucken, und klagt doch seit Jahren, daß er unter der Last der Geschäfte zu erliegen drohe. Gewiß, man kann nicht patriotischer, nicht selbstloser handeln. Und dennoch, ist es wirklich schon so weit mit uns gekommen, daß selbst für den Wejman unter den Ministerposten, daß selbst für das Handelsportefeuille sich kein tauglicher Träger mehr hat finden lassen? Blicke der Reichskanzler wirklich der allein Geeignete, um die ganze Wucht der neuen Arbeitslast auf sich zu nehmen? Dann wäre der hochherzige Entschluß Bismarck's, auch in diese Dresse zu treten, ein recht demüthigendes Armuthszeugniß, und die Frage, was soll nach Bismarck einst geschehen, richtet sich noch drohender vor uns auf, als bisher. (B.T.)

* Wie gemeldet wird, soll die Entlassung der Reservisten bei den Truppen, welche an den Herbstübungen theilnehmen, durchweg am ersten oder zweiten Tage nach Beendigung derselben bezw. nach dem Wiedereritreffen in den Garnisonen stattfinden.

* Die Frage der Verlängerung der Legislaturperiode des Reichstags auf 4 resp. 5 Jahre soll in der Regierung nahestehenden Kreisen auf's Neue ventilirt werden. Man glaubt, nachdem der Antrag auf Einführung einer zweijährigen Budgetperiode fallen gelassen, im Reichstage für eine Verlängerung der Legislaturperioden eine Majorität erlangen zu können.

* Nach dem nunmehr festgestellten Programm für den 15. October, den ersten Tag der Kölner Dombaufeyer, wird der Kaiser bei dem Betreten des Domes von dem Dombachanten empfangen; dieser Dombachant ist Niemand anders, als der Weihbischof von Köln, Dr. Vaudri, der bekanntlich nicht zu den gemäßigten Würdenträgern gehört. Auf die Anrede, mit welcher derselbe den Kaiser begrüßen wird, ist man sehr gespannt.

* Die „Köln. Ztg.“ veröffentlicht einen Vorschlag, nach Vollendung des Kölner Domes den Dombauverein zu einem Verein für den Ausbau des

Straßburger Münster umzugestalten, d. i. der Aufbau des fehlenden südlichen Thurmes und die harmonische Gestaltung des westlichen Theiles dieses herrlichen Domes.

* Alle britischen Journale beschäftigen sich ohne Ausnahme auf das Eingehendste mit den Berliner Manövern und besprechen dieselben enthusiastisch. Ein Fachartikel in der „Pall Mall Gazette“ erörtert den unenblichen Werth dieser Art von Manövern, allein derselbe sei nur dann vorhanden, wenn wie in Deutschland derartigen Manövern im großen Stile die Uebungen kleinerer taktischen Körper während des ganzen Jahres vorausgehen. Die englischen Herbstmanöver seien daher in Ermangelung derartiger Vorbereitungen ganz werthlos und — so schließt der Fachmann seinen Artikel — wie die Kriege, welche England kürzlich führte, bewiesen, schaden sie der englischen Armee mehr als sie nützen, denn die Fähigkeit und Bereitschaft des britischen Heeres, gegen civilisirte und eingeschulte Armeen wie die continentalen Heere zu kämpfen, wird nicht dadurch erhöht.

* Die Nachrichten über Italiens Anstuf an das österreichisch-deutsche Bündniß verdienen ernste Beachtung. In voriger Woche wollte ein Vertrauter Cavour's behufs Sondirung des Terrains in Wien. Dort wurde ihm natürlich angedeutet, Italiens Anstuf sei herzlich erwünscht. Der italienische Vertrauensmann, der ein bekannter Politiker und Publizist ist, fragte darauf den Prinzen Reuß, ob ihn Bismarck empfangen würde. Prinz Reuß beschwor nach Friedrichsruh, der Kanzler antwortete zustimmend. Sonach fuhr der Vertrauensmann nach Friedrichsruh. Diese Details sind noch nicht offiziell verbürgt, aber auch bis jetzt ohne offizielles Dementi geblieben. Jedenfalls scheinen offizielle Courtiers über den Anstuf Italiens bereits eingeleitet.

* Dem jungen, spanischen Königspaare ist eine Prinzessin geboren.

* Der Petersburger Herold meldet: Vor ca. 4 Monaten erschien auf einem der hiesigen Bahnhöfe

Wie man zu einem Amte kommt.

Eine wahre Geschichte.

In Gedanken verfunken, kummlete ich durch eine fashionable Gasse der Hauptstadt, als eine bekannte Stimme mich aus meinen Träumereien aufschreckte. Ich wendete mich um und ein mir aus den Augen verschwundener Schulfreund stand mir gegenüber. Meine freudige Ueberraschung wurde aber noch vermehrt, als ich sein elegantes Aeußere bemerkte; hatte ich doch den braven, fleißigen K. immer nur als einen armen Jungen gekannt. Er war der ärmste, aber der beste Schüler unserer Classe gewesen. Nach absolvirten Gymnasial- und Universitätsstudien, trennten sich unsere Wege und nur so viel wußte ich von ihm, daß seine Armuth ihren Höhepunkt erreicht, als er das Doctordiplom und sonst nichts mehr in der Tasche hatte.

Woher also diese Wendung? Mein Schulfreund ließ mich nicht lange im Zweifel darüber und begann zu erzählen, wie folgt:

„Nach Vollendung der Universitätsjahre suchte ich mit einem, nur der noch unentwachsenen Jugend eigenen Eifer eine meinen Kenntnissen entsprechende Stelle; in der sicheren Ueberzeugung, durch dieselbe, wenn auch nicht allsogleich, so doch in einiger Zeit die Früchte eines jahrelangen, mühevollen, — und Dir kann ich es sagen — erfolgreichen Studiums zu ernten. Wo ich aber anpochte, überall fand ich geschlossene Thüren oder im günstigsten Falle eines

Bedauern. Darüber verstrichen Monate. Mein Selbstvertrauen wurde schwächer, meine Aussichten immer geringer — und Schneider, Schuhler und leider auch mein Magen immer ungeduldiger.

Das einzige, was mich in dieser Wüsthre noch aufrecht erhielt, war ein, noch von den Universitätsjahren her datirendes, zartes Verhältniß. Eine Stunde in „ihrer“ Gegenwart verbracht, entschädigte mich reichlich für alle Schicksalstöße, und manche Enttäuschung, die ich erfuhr, war vergessen, durfte ich in Willy's Augen lesen. Oft spendete sie mir süßen Trost, wenn ich muthlos an ihrer Seite saß, und belebte hierdurch meine Hoffnungen und Spannkraft aufs Neue! Nicht so ihre Eltern, welche von Tag zu Tag unfreundlicher und mürrischer mit mir umgingen. Erst war ich kleinen Negerleien ausgelegt, später mußte ich unliebsame Andeutungen hören, die sich manchmal zu recht boshaften Bemerkungen zuspitzten und noch später sah ich unzweideutig, daß Willy's Eltern ein hoffnungsloses Verhältniß zu ihrer Tochter abgebrochen wissen möchten. Ich sah in Willy's Augen — ein Bild — und wir verstanden uns. Wir waren entschlossen, bessere Tage abzuwarten und — ich ging Strafe auf, Strafe ab und suchte Brod, und verlebte einige Zeit des fürchterlichen körperlichen und geistigen Siechthums. Ich schrieb Gesuche für arme Leute, Rollen für Schauspieler und merkte mit Schauern, daß ich von Tag zu Tag tiefer sank und im Verzweiflungskampfe ums Dasein jene Richtung ganz aus den Augen verlor, die ich mir in meinen Jugendträumen einst vorge-

zeichnet. Nun hinterte mich vollends mein herabgekommenes Aussehen, behufs Verbesserung meines Looses energische Schritte einzuleiten. Nach so vielen vergeblichen Bitten und Gesuchen war es da ein Wunder, wenn ich entmuthigt die Fügel sinken ließ und finstern Pessimismus mich hingehend, keine freundlichen Tage mehr erwartete? — So war ein Jahr verfloßen, als ich im Amtsblatt eine Stelle ausgeschrieben fand, welche, wie das Ausschreiben besagte, genau so viel eintrug, daß man zum Leben zu wenig, zum Sterben aber zu viel hatte. Nichtsdestoweniger beilegte ich mich, eine Offerte einzureichen, welche auch unerhoffter Weise nicht unbeantwortet blieb. Nach acht Tagen erhielt ich eine amtliche Zuschrift, mich beim Bureauchef J. des Finanzministeriums an diesem Tage vorzustellen, um den Bescheid auf mein Gesuch entgegenzunehmen.

Nun erst befiel ich mich in Verlegenheit, denn in meiner berangirten Toilette konnte ich doch nicht bei dem gestrengen Herrn Bureauchef erscheinen, wollte ich mich nicht der Eventualität aussetzen, schon deshalb abgemiesen zu werden. Was aber thun? Da fiel mir zum Glück ein, daß v. J. unser alter Kamerad, dem ich vor einigen Tagen begegnet war, mich in leichseligster Weise ermunterte hatte, zu ihm zu kommen, wenn ich etwas bedürfe und stracks ging ich zu ihm. Klage ihm meine verzweifelte Lage und mit größter Bereitwilligkeit stellte mir v. J. seine reiche Garderobe zur Verfügung. Wer war glücklicher, als ich? Mein Selbstgefühl kehrte wieder und gehobenen Hauptes und Muthes ging ich, von eini-

Nachdem die Einkommensteuerrolle der Gemeinde Strüchhausen für das Jahr 1880/81 festgestellt ist, wird dieselbe 14 Tage lang vom 12. bis zum 26. September d. J. bei dem Gemeindevorsteher Lavoren zu Frischmooor zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen.

Einige Reklamationen, in Folge deren, wenn sie unbegründet gefunden werden, Reklamanten die veranlagten Kosten zur Last fallen, auch die Reklamanten noch höher zur Steuer veranlagt werden können, sind innerhalb drei Wochen nach dem Ablaufe der Auslegungszeit, also vor dem 17. October d. J. bei Strafe des Ausschlusses bei dem Unterzeichneten anzubringen und zu begründen.

Brake, den 8. September 1880.
Der Vorsitzende des Schätzungsausschusses der Gemeinde Strüchhausen.
Strackerjan.

Nachdem die Einkommensteuerrolle der Gemeinde Gotzwarden für das Jahr 1880/81 festgestellt ist, wird dieselbe 14 Tage lang vom 12ten bis zum 26. d. Mts. bei dem Gemeindevorsteher Schaffen zu Gotzwarden zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen.

Einige Reklamationen, in Folge deren, wenn sie unbegründet gefunden werden, den Reklamanten die veranlagten Kosten zur Last fallen, auch die Reklamanten noch höher zur Steuer veranlagt werden können, sind innerhalb drei Wochen nach dem Ablaufe der Auslegungszeit, also vor dem 17. Oct. d. J., bei Strafe des Ausschlusses bei dem Unterzeichneten anzubringen und zu begründen.
Brake, den 11. Septbr. 1880.
Der Vorsitzende des Schätzungsausschusses der Gemeinde Gotzwarden.
Rüdens

800 Mark garantirt!!
Wer Dr. Hartung's rühmlichst bekanntes **Mund- und Zahnwasser**, à Flacon 60 S., dauernd gebraucht, wird nie mehr Zahnschmerzen bekommen oder aus dem Munde riechen.
In Brake **allein echt** zu haben bei P. L. Janssen, Breitestraße.

Zu vermieten.

Auf 1. Nov. oder nächsten Mai die Parterre oder obere Wohnung in meinem an der Süderdeichstraße bel. Hause; auch wird die ganze Wohnung an einen Reflectanten abgegeben.

M. Ludwigs.

Reismehl.

Nährwerth garantirt nach den von den landwirthschaftlichen chemischen Versuchs-Stationen zu Oldenburg, Kiel, Hildesheim veröffentlichten Bedingungen etc.

Preise, Analysen, Garantie-Bedingungen etc. stehen auf Wunsch franco zu Diensten.

Durch diese Garantieleistung wird die vielfach ausgesprochene Besorgnis wegen ungleichmässigen Gehaltes, sowie auch fremder schädlicher Beimischungen vollständig beseitigt.

Dasselbe eignet sich ausser für Rindvieh, Pferde, Schweine etc. ebenfalls vorzüglich zum Mästen von Geflügel und ist dasselbe wohl das billigste Futtermittel.

Bremen. R. C. Rickmers.

Frankfurter Berichte über Nahrungs- und Genussmittel.

Organ für Colonial-, Spezerei-, Material-, Drogen- und Delicatessen-Handlungen, Apotheker, Wirthe, Cigarren- u. Weinhändler.
Die Expedition in Frankfurt am Main versendet Probenummern gratis und franco.

Selbstmord

Ruin der Familie u. s. w. sind die Folgen der Trunksucht. Dieses Laster wird durch mein hundertfach bewährtes, von Aerzten empfohlenes Mittel mit oder ohne Wissen des Trinker's geheilt. Auch heile ich Geschlechtsleiden, Weisfluß, Vetrnässen, Fallsucht, Flechten.

L. Grone in Münster (Westfalen.)

Je größer der Leserkreis einer Zeitung

ist, desto eher ist dieselbe im Stande, den vielseitigen Wünschen der Abonnenten gerecht zu werden. Die stabile Höhe der Auflage einer Zeitung liefert gleichzeitig den Beweis, daß Letztere durch ihren Inhalt die Bedürfnisse des Publicums vollkommen zu befriedigen weiß. Diese beiden wichtigen Factoren treffen bei **„Berliner Tageblatt“** in seltener Weise zusammen: es hat sich dasselbe bereits seit mehreren Jahren einen festen, treuen Stamm von **mehr als 75 Tausend Abonnenten** bewahrt und den Ruf einer geistig frischen und ungemein **reichhaltigen** Zeitung erworben.

Die Vorzüge des „Berliner Tageblatt“ bestehen vornehmlich in Folgendem:

Täglich zweimaliges Erscheinen als Morgen- und Abend-Blatt, wodurch das „Berliner Tageblatt“ in der Lage ist, seinen Lesern alle Nachrichten stets 12 Stunden früher, als jede nur ein Mal täglich erscheinende Zeitung zu bringen.

Von allen speciellen Fraktionskreisläufen unabhängige, freisinnige, politische Haltung.

Special-Correspondenten an allen wichtigen Plätzen und in Folge dessen rasche und zuverlässigste Nachrichten; bei bedeutenden Ereignissen umfassende Special-Telegramme.

Das „Berliner Tageblatt“ hat in dem Bestreben, neben seinem sonstigen so reichen Inhalt den Lesern Außergewöhnliches zu bieten, ein Mitglied der Redaction nach den Vereinigten Staaten von Nord-America entsendet, um die sich dort abspielende große Wahlcampagne, die Verhältnisse der deutschen Auswanderung, ihre Ausichten und Erfordernisse, sowie das Leben der Deutschen in America in prägnanter Weise darzustellen.

Ferner hat das „Berliner Tageblatt“ in Herrn Georg Buchholz einen mühsigen Weltreisenden gewonnen, welcher von seiner Reise um die Welt Specialberichte liefern wird, die das Interesse der Leser ungemein festern dürften. Herr Buchholz begiebt sich über Portugal, die Bestkiste Africa's (Neger-Republik Liberia), das Cap der guten Hoffnung (Diamantenselder), Arabien, Egypten, Arabien, Persien, Indien, China, Japan, die Inseln des Stillen Oceans und Californien u. s. w. nach Europa zurück.

Im Roman-Feuilleton des IV. Quartals erscheinen folg. hervorragende Werke:

E. Vely. Maurus Jokal. Robert Byr. St. v. Bertigny. „Die Wählerlobten“. „Die Spür“. „Die Spatlauber“. „Wahnsinn auf Befehl“.

Außerdem empfangen die Abonnenten des „Berliner Tageblatt“ die **drei werthvollen Separat-Beiblätter** das illustrierte Witzblatt „**ULK**“ sowie die „Deutsche Lesehalle“

Wöchentl. Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau u. Hauswirtschaft.

Diese Fülle anregenden und unterhaltenden Lesestoffes bietet das „Berliner Tageblatt“ zu dem enorm billigen Preise von (für alle 4 Blätter zusammen) **5 Mk. 25 Pf.** (incl. Postprovision) **pro Quartal.**

Im eigenen Interesse beliebe man die Abonnementbestellung schnelligt bei dem nächsten Postamt zu bewirken, damit die Ueberlieferung des Blattes vom Beginn des Quartals ab pünktlich erfolge. — Probe-Nummern auf Wunsch gratis u. franco.

Die Verbreitung des „Berliner Tageblatt“ erstreckt sich nicht allein über ganz Deutschland, wo es in mehr als 1400 Städten vertreten ist, sondern genießt auch im **Auslande** als große deutsche politische Zeitung eine besondere Beachtung. Das „B. T.“ dient der ausländischen Presse als ergiebige Quelle für wichtige politische Nachrichten, mit denen das „B. T.“ den meisten anderen Zeitungen voraneilt.

Auf der Welt-Ausstellung in Sydney (Australien) mit 3 Preisen prämirte **Dresch-Maschinen** für alle Verhältnisse passend, in vorzüglichster Ausführung und Construction.

HÆCKSEL-MASCHINEN in 20 verschiedenen Grössen, **TRIEURS** für Landwirthe, Mühlen etc. fabriciren als Specialität. Garantie und Probezeit. Lieferung franco Fracht. Neuer Catalog und Preiscurant franco und gratis.

PH. MAYFARTH & Co., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M. Aufträge nimmt entgegen Herr **M. Hellmerichs in Brake**, bei welchem auch Maschinen vorrätbig sind.

Städtisches Technicum Heesen, Herzogthum Braunschweig,

für Bauhandwerker, Maschinenbauer, Architekten, Ingenieure, Geometer. Schnelle und durchaus sichere Vorbereitung zum Frei-Examen. Honorar 45 M pro Semester. — Schnelle Meldungen an

das **Directorium.**

Allen Freunden

einer geistig anregenden und zugleich unterhaltenden Lectüre kann mit vollem Rechte das

Deutsche Montags-Blatt

Chef-Redacteur: Arthur Lewysohn. Verleger: Rudolf Woffe. Berlin.

empfohlen werden. Diese durch und durch originale literarisch-politische Wochenschrift, welche die hervorragendsten deutschen Schriftsteller zu ihren Mitarbeitern zählt, enthält eine Fülle geistvoll geschriebener Artikel, die ein treues Spiegelbild der politischen, literarischen und künstlerischen Strebungen unserer Tage darstellen. Jede neu auftretende Frage, jede neue Erfindung in Wissenschaft, Politik, Kunst und Leben findet im „Deutschen Montags-Blatt“ unparteiische und erschöpfende Behandlung, während die gesellschaftlichen Zustände der Gegenwart in eleganter Form interessante Beleuchtung erfahren.

Diese literarisch-politische Zeitschrift ersten Ranges, welche am freitaglichen Tage, dem Montag, erscheint, verbindet die Vorzüge eines gebaldrten Wochenblattes mit denen einer wohlinformirten, reich mit Nachrichten aus erster Quelle ausgestatteten Zeitung, und so wird das „D. M. Bl.“ in seiner Doppel-Natur dem Wähler, dem es sich gewährt, vollst. gerecht, stets

„**Von dem Neuen das Beste**“ — von dem Guten das Beste“ zu bringen. Das „Deutsche Montags-Blatt“ wird in der Fülle und Gebiegenheit seines Inhalts auch fernestehenden Lesern den besten Erfolg zu verhelfen wissen, der es so schnell hat zum Lieblingsorgan der geistigen Aristokratie unserer Tage heranzuwachsen lassen.

Alle Reichs-Postanstalten und Buchhandlungen nehmen Abonnement zum Preise von **2 Mark 50 Pfg.** pro Quartal entgegen. Zur Begegnung von Verwechslungen verweise man bei Postbestellungen auf Nr. 1197 der Post-Zeitungs-Preislifte pro 1880.

Wilh. Brandt, Schieferdecker in Brake, empfiehlt sich zur Herstellung aller Arten Dächer, als: Schiefer-, Asphalt-, Goudron-, Papp- u. Holzcement-Dächer. Sämmtl. Arbeiten werden unter Garantie des Dichthaltens ausgeführt. **Haide- und Reithdeckungen.**

„Der Gesellschafter“. Vierteljährlich 104 Seiten für 90 Pfg., einzelne Seiten 8 Pfg. Eine wöchentliche Zeitung für alle Gebiete der geselligen Unterhaltung. Fesselnde picante Romane, kurze Erzählungen, Skizzen, Humoresken, Tagesgeschichte und feuilletonistische Kleinigkeiten in Hülle und Fülle bringend.

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend **Augenkranke** In dem Buche über Dr. **White's Augenheil-methode**, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenkranker etwas Besseres. Die darin enthaltenen Anweisungen sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Heiltheit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Verschluß der Frankfurtermarkte (3 Pf.) gratis versandt durch **Trangott Ehrhardt** in Großbreitenbach in Thüringen und viele andere Buchhandlungen, sowie durch **M. E. Heyland** in Brake. die gründliche Bekämpfung von ihren